

des Weltgerichts, Errettung Daniels aus der Löwengrube, Scenen aus Salomo's Regierungsgeschichte u. a. sich bemerklich macht.

Erwähnenswerth ist noch die Decke, welche, obschon hölzern, durch ihre künstliche Arbeit in's Auge fällt. Die $1\frac{1}{2}$ Elle von einander entfernten, geschmackvoll bearbeiteten Träger bilden mit den gleichweit von einander entfernten und gleichmäßig bearbeiteten Leisten, die von einem Träger zum andern laufen, Quadrate, in denen sich auf braunem Grunde je 5 vergoldete Buckeln befinden. Bemerkenswerth ist auch der sehr solid gebaute Dachstuhl, der sehr gut ein Schieferdach tragen könnte, zur Zeit aber noch ein Schindeldach trägt, und in welchen der mit Schiefer gedeckte Thurm sammt dem Glockenstuhl eingebaut ist. Auf diesem befinden sich die 3 Glocken, von denen die größte $8\frac{1}{2}$ Ctr. wiegt, 1649 von Gabriel Hilliger in Freiberg gegossen ist und außer dessen Namen und Wappen nebst der Jahrzahl noch den Namen des Pfarrers Hunnenberger und die Umschrift trägt: *Si Deus Pro Nobis Quis Contra Nos.* Die mittlere, 1749 von Gottfried Reinhold in Dresden mit einem Aufwand von 476 Thln. umgegossen, wiegt 5 Ctr. 72 Pfd. und trägt, außer dem Namen des Meisters, die Umschrift:

So oft Königswald hört diese Glocke schallen

So oft laß' es, o Herr, mit Lust zur Kirche wallen.

Dies wünscht herzlich M. Joh. Gottlob Brückner, Past. An der kleinsten, 2 Ctr. $8\frac{1}{2}$ Pfd. schweren, liest man: Gabriel Hilliger zu Freiberg goss mich 1661. Schade, daß sie, obschon einzeln klangvoll, kein harmonisches Geläute geben. Noch mag erwähnt werden, daß in neuerer Zeit die Spindel des Thurms neu aufgesetzt und der daran befindliche Knopf frisch vergoldet worden ist, bei dem Reformation's-Jubelfeste 1839 aber die Spießbäume der Durchsicht sammt den darüber und darunter befindlichen Sims'en grün angestrichen wurden.

Von Kirchenornat sind, außer andern minder werthvollen Gegenständen zu nennen, 2 messingne Kronleuchter, (ein größerer, der 1763 von 2 Kirchkindern, Joh. Gottfr. Morgenstern und Joh. Benj. Franz geschenkt, ein kleinerer, der 1817 beim Reformation's-Jubiläum auf Kosten der Gemeinde wieder hergestellt wurde,) eine rothdamastne Altar-, Kanzel- und Pultbekleidung mit dergleichen Franzen, 1 gutgearbeiteter Altarfelch, silbern und vergoldet, 1656 von Johannes Herberger und Anna Herbergerin dargebracht.

Der Kirchhof, der als Begräbnisplatz dient, mit einer leider sehr schadhafte Mauer umgeben, deren Wiederherstellung jedoch begonnen ist und nach und nach zu Stande gebracht werden soll, bietet, außer einem marmornen Denkmal aus neuerer Zeit, einen Begüterten, welcher von einem Baum erschlagen wurde, von dessen Wittwe errichtet, und einigen älteren Denksteinen, wenig Bemerkenswerthes dar.

Stiftungen für die Kirche und deren Diener giebt es folgende: ein von Johann Friedrich Rebenitsch, Amtmann zu Grünhain mit Schlettau und Besitzer des Erb- lehngerichts auf Rathseite allhier gestiftetes Legat, dessen Zinsen von dem jedesmaligen Besitzer dieses Gerichts am Johannistage jeden Jahres ausgezahlt, und zu $\frac{2}{3}$ an Arme vertheilt werden, zu $\frac{1}{3}$ dem Pfarrer und zu $\frac{1}{3}$ dem Kirchschullehrer zufallen; 2.) ein von Johann Christoph Löffler, einem hier gebornen Kaufmann zu Nürnberg, gestiftetes Legat von 6000 Fl Rheinisch, dessen Zinsen zu $\frac{1}{3}$ für Arme aus dessen Familie, zu $\frac{1}{3}$ für Reparaturen bei Kirche, Pfarre und Schule, und zu $\frac{1}{3}$ für diejenigen bestimmt sind, so Mühe damit haben. Stiftungsgemäß hat der Pfarrer am Johannistag jeden Jahres eine Gedächtnispredigt (Dankrede) zu halten, nach welcher 2 bezügliche Lieder gesungen werden. Ein drittes Legat zu 400 Thln. ist von dem ehemaligen Mitinhaber der Handlung Lampe und Brückner in Leipzig, Joh. Gottlob Brückner, einem Sohne des hiesigen Pfarrers, gestiftet worden, von dessen Zinsen der Pfarrer 1 Thaler erhält, das Uebrige aber an Arme vertheilt wird.

Die Pfarrwohnung, von der Kirche westlich gelegen, ist ein zwar altes und oben hölzernes, aber geräumiges und

bequemes Gebäude, leider aber in der untern Etage wegen der tiefen Lage und des nahe vorbeifließenden Baches feucht und ungesund. Als besondere Unnehmlichkeit verdient der ziemlich große und gut gelegene Obst- und Gemüsegarten erwähnt zu werden.

Die Schulwohnung, erst 180. neu erbaut, ist ein stattliches, mit Ausnahme der Giebel und des Schindeldachs, massives Gebäude, das, so lange nur Ein Lehrer angestellt war, als sehr geräumig und bequem gelten konnte. So ist's aber nicht mehr seit Anstellung eines zweiten Lehrers. Es enthält im Parterre die Wohnstube des ersten Lehrers nebst kleinem Kochstübchen und Gewölbe, und der Wohnstube gegenüber ein geräumiges, obschon etwas feuchtes Lehrzimmer, so wie Keller und einige Stallung; in der obern Etage die Wohnstube des zweiten Lehrers nebst Alkoven, ein geräumiges, helles und trocknes Lehrzimmer, einen ziemlich großen und hellen Saal, so wie 2 Kammern, für jeden Lehrer eine; unter dem Dache sind 2 große und helle Böden mit 3 Kammern. Zu bedauern ist, daß das daran befindliche Gärtchen zu klein ist, um zwischen den beiden Lehrern getheilt werden zu können.

Als Pfarrer haben seit 1558 hier amtirt: 1.) Michael Moris, aus Marienberg, welcher nach 2 Jahren 8 Mon. nach Jöhstadt versetzt wurde und als Archidiaconus zu Annaberg starb. 2.) Joh. Höfel, aus Marienberg, 1560. 3.) M. Caspar Walther, aus Annaberg, 1565. 4.) Jodocus Rhau, von Saalfeld, 1567. 5.) M. Wolfgang Eberhardt, 1572, wurde nach Thum versetzt. 6.) Michael Musculus, 1575 (1577 Diac. in Annaberg, 1584 Pfarrer zu Schneeberg). 7.) Elias Littich, gebürtig aus Joachimsthal, vorher Lehrer in Marienberg, 1577. 8.) Tobias Keibersperger, von Eisleben, 1578. 9.) Theodosius Lehmann*, aus Annaberg, 1608. 10.) Christoph Weisenbörfner, von Annaberg, 1612. 11.) Simon Arnold, aus Mittweida, 1621. 12.) Johann Thomas Hunnenberger, von Liebödis in Böhmen, 1633. 13.) Christoph Taubner, von Annaberg, 1669. 14.) M. Gottfr. Rölich, ebendaher, 1683, kam nach Bärenstein. 15.) Salomo Eckstein, 1697. 16.) Joh. Chr. Schmidt, aus Marienberg, wird 1728 Substitut des Vorigen, 1750 Pfarrer, starb eod. anno. (Der beiden letztern Leichensteine mit deren Brustbildern sollen noch vor wenigen Jahren zu sehen gewesen, aber zerbrochen und verwendet worden sein.) 17.) Joh. Heinrich Rabenstein, 1731, kam als Diac. nach Annaberg. 18.) Johann Gottlieb Koppen, 1734. 19.) M. Johann Gottlob Brückner, aus Annaberg, 1742, ein Mann, dessen 54jähriges Wirken allhier noch im gesegneten Andenken ist, feierte 1792 sein 50jähriges Amts- und Ehejubiläum und starb allhier 1796, nachdem er wegen eines Beinbruchs in M. Chr. David Eisenstuck aus Annaberg (nachher Diac. daselbst und als Pfarrer zu Forchheim verstorben 1793), so wie in M. Joh. Friedr. Edelmann von hier, 1795 Substituten erhalten hatte. Sein und seiner Gattin Andenken ehrt ein von ihren Kindern errichteter Leichenstein, welcher ohnweit des Eingangs in einer Nische der Kirchhofmauer sich befindet. 20.) Der zuletzt genannte Substitut, 1796—1816, wo er starb. 21.) M. Gotthelf Heinrich Künze, aus Dipoldiswalde, bis 1818, wo er nach Wetford versetzt wurde, d. 3. Past. emer. zu Falkenstein. 22.) M. Chr. Gotthilf Schubert, von hier, † den 22. Febr. 1828. 23.) Carl Gottlieb Breitfeld, aus Grumbach, vorher Quintus in Annaberg, † den 31. Decbr. 1836. 24.) Christian Gottlob Bergelt, geb. zu Arnsheld 1804, von 1825—1830 Collaborator am Lyceo zu Annaberg, bis 1837 Hospitalprediger daselbst, wurde als Pfarrer hier confirmirt den 9. Juli 1837. Das Einkommen des Pfarramts ist, da 2 Dritttheile desselben aus Accidenzien bestehen, sehr schwankend, und beträgt zwischen 5 und 600 Thlr.

(Beschluß folgt.)

*) Er kam von hier nach Elterlein und ist der Vater von dem als Pfarrer zu Scheibenberg verstorbenen Verfasser des Erzgebirg. Schauplazes.

Großrükerswalde.

(Beschluß.)

Pfarrer sind hier gewesen: 1.) Jak. Passchlaw (Passchlaw), der erste evangelisch-lutherische Pfarrer, von 1529 an bis 1553. Er merkt an, daß er im August 1548 Befehl zu Haltung der Kirchenbücher empfangen habe. Im

Jahre 1547 raffte die Pest viele Menschen weg. 2.) Georg Schilher, von 1553—1555. 3.) Achatius Hagar, bis 1563. 4.) Christoph Körner, aus Freiberg, bis 1618. Nach 2 alten, noch vorhandenen Gemälden in der Kirche,